

Editorial

Klaus Holzkamp ist tot.

Diejenigen, die ansatzweise mit dieser Zeitschrift und ihrer Entwicklung vertraut sind, wissen, daß seine eigene Rede, jede(r) sei ersetzbar, in diesem Fall nicht zutrifft.

Klaus Holzkamp repräsentierte die Kritische Psychologie und damit das FORUM KRITISCHE PSYCHOLOGIE wie niemand sonst. Von der Gründung der Zeitschrift bis zur letzten vom ihm mitgestalteten Ausgabe war er nicht nur Herausgeber, er war der *spiritus rector* der Redaktion und des FORUM KRITISCHE PSYCHOLOGIE, Autor, Autorität, Manuskriptbetreuer, Ratgeber, Provokateur, Katalysator.

Die Arbeit mit ihm, der organisatorisch eher Sponti und alles andere als Bürokrat war, der Sitzungen durchaus chaotisieren konnte, der vor allem aber Ideen einbrachte und bündelte, dem es persönlich immer schwerfiel, Manuskripte abzulehnen, der streiten mußte, obwohl ihm Ausgleich am Herzen lag, mit dem das FORUM massivem Gegenwind standhalten konnte - die Arbeit mit ihm war anregend, zuweilen aufregend, nie langweilig, oft mit Anspielungen und Lachen verbunden, fast immer fruchtbar und stets ungeheuer lehrreich.

Klaus Holzkamp ist nicht ersetzbar, aber wir haben alle viel von ihm gelernt - wir wollen das FORUM KRITISCHE PSYCHOLOGIE in seinem Geiste weiterführen.

Wie seiner gedenken?

Indem wir mit diesem Heft *seinen* Gedanken Raum geben, ihn mit seinen letzten, unveröffentlichten Manuskripten zu seinem Monographieprojekt "Alltägliche Lebensführung als subjektwissenschaftliches Grundkonzept" und mit unpublizierten Texten im Umkreis der Monographie "Lernen. Subjektwissenschaftliche Grundlegung" bzw. zum von ihm konzipierten, in der Form aber nicht realisierten Projekt "Subjektwissenschaftliches Lernen" zu Wort kommen lassen.

Dies wird uns dadurch - quasi arbeitsteilig - erleichtert, daß das "Argument"-Heft 212 Klaus Holzkamp vor allem in der Weise gewidmet war, daß verschiedene AutorInnen *über* ihn bzw. über ihr Verhältnis zu ihm und über seine Bedeutung für die Psychologie schrieben.

Der erste Teil der hier abgedruckten Manuskripte (zum Arbeitsprojekt "Lebensführung") repräsentiert den Beginn eines Buchentwurf mit dem Titel "Psychologie: Verständigung über Handlungsbegründungen alltäglicher Lebensführung". Diese Manuskripte setzen deutlich andere Akzente als das Manuskript "Alltägliche Lebensführung als subjektwissenschaftliches Grundkonzept", das im genannten ihm gewidmeten "Argument"-Heft abgedruckt ist. Da sich aber der im "Argument" abgedruckte Text und die hier publizierten Manuskripte in gewisser Weise ergänzen, fassen wir den Inhalt des "Argument"-Textes hier zusammen:

Lebensführung als von der Biographie eigens abzuhebende, trotz aller Routinisierung aktive Leistung des Individuums, verschiedene Bereiche seiner Existenz zu koordinieren, ist, so Holzkamp, im - z.B. universitären - Alltag einerseits "entöffentlicht", andererseits stillschweigend berücksichtigt. Auch in der Psychologie und Psychoanalyse wird die Frage nach der Lebensführung marginalisiert: Psychologische Grundwissenschaft und psychoanalytische Therapie binden Erkenntnisgewinn an je privilegierte Standardanordnungen, die

gegenüber der Lebensführung der "Versuchspersonen" bzw. KlientInnen blind sind. In beiden Fällen führt dies zu einem Außenstandpunkt, der nur überwunden werden kann, wenn die Versuchspersonen oder KlientInnen zu MitforscherInnen in einer gemeinsamen Analyse der Lebensführung werden: Kritische Psychologie als Psychologie vom Standpunkt des Subjekts. Dem sich als qualitativ und subjektorientiert charakterisierenden Münchener Lebensführungsprojekt geht es darum, den Zusammenhang zwischen sozialstrukturellen Merkmalen und individueller Lebensführung unter "Modernisierungsdruck" zu demonstrieren. Denkt dieses Projekt von der Gesellschaft her, so die psychologische Subjektwissenschaft vom Individuum aus, wobei "Selbstverständigung" (und von da aus Verständigung mit anderen) über problematische Sachverhalte mit einer Differenz zwischen scheinbar "Naheliegender" und erst offenzulegenden Strukturzusammenhängen zentrales Erkenntnisinteresse ist. Unter Bezug auf die subjektive Interessenlage ist diese Differenz im Begriffspaar "restriktive / verallgemeinerte Handlungsfähigkeit" gefaßt, wobei die Aufschlüsselung problematischer Situationen methodologisch den Begründungs- (vs. Bedingtheitsdiskurs) und eine Perspektive auf - gesellschaftstheoretisch formulierte - Bedingungen als subjektive Handlungsbedeutungen erfordert. Vor diesem Hintergrund werden Konzepte des Münchener Projekts (wie "relative Autonomie", "Individualisierung") so reinterpretiert, daß die Alternative der Veränderung oder des Hinnehmens gegebener Bedingungen im Spannungsfeld zwischen Erhöhung von Lebensqualität und defensiver Bedrohungsabwehr faßbar werden kann. Konkret wird das Konzept der Zyklizität von Lebensführung in seiner subjektiven Funktionalität diskutiert, die sich vor allem in deren Störung bzw. der alltäglichen Zeitstruktur zeigen läßt.

Die *hier* abgedruckten Manuskripte des ersten Themenbereichs dieses Heftes - Lebensführung - sind - bis auf den letzten - in sich abgeschlossene, *aber noch nicht überarbeitete* Themenblöcke.

Sie befassen sich weniger mit den vorfindlichen Konzepten und Untersuchungen zur alltäglichen Lebensführung, sondern sie begründen und konkretisieren - wissenschaftshistorisch und -systematisch und methodologisch weit ausholend und in vielfältigen Auseinandersetzungen mit unterschiedlichen Ansätzen in der Psychologie - die Aussage, *daß Psychologie als empirische Wissenschaft ihre genuine Aufgabe im Beitrag zu einer wissenschaftlich fundierten Verständigung über Handlungsbegründungen alltäglicher Lebensführung finden muß.*

Bei allen diesen Manuskripten, die durch ein gemeinsames, redaktionell erstelltes Literaturverzeichnis ergänzt wurden, merkt man - in unterschiedlichem Maße und mit Schwankungen - an den (stillschweigend korrigierten und für ihn unüblichen) Tippfehlern und an der Art seiner handschriftlichen Zusätze, mit welcher Mühe ihr Autor sie sich gegen seine Krankheit und seine ständigen Schmerzen abgerungen hat.

Das letzte der hier abgedruckten Manuskripte endet mit einem Ausblick auf ein "nächstes Mal", zu dem Klaus Holzkamp nicht mehr gekommen ist.

Mit seinem zuletzt abgeschlossenen großen Werk "Lernen. Eine subjektwissenschaftliche Grundlegung" beschäftigt sich das Manuskript eines Vortrages, den Klaus Holzkamp 1994 in Potsdam hielt. Es ist dezidiert nicht als eine die Lektüre der Monographie ersetzende Inhaltsübersicht gedacht, sondern eine Auseinandersetzung mit "typischen Mißverständnissen und Fehldeutungen", die ihm die Gelegenheit gibt, einführend die "*Hauptanliegen des Buches*" zu verdeutlichen.

Anderer Art ist der Text "*Vorbereitende Überlegungen zum methodischen Vorgehen im Projekt 'Subjektwissenschaftliches Lernen' (PSL)*". Damit griff

Klaus Holzkamp bestandsaufnehmend, systematisierend und Perspektiven weisend in ein Seminar ein, das auf der Grundlage des seinerzeit im Druck befindlichen, gerade erwähnten "Lern-Buches" zu einem empirischen Projekt entwickelt werden sollte. Dieses Projekt ist in der in dem Text avisierten Form nicht entstanden, vor allem deswegen nicht, weil sein Initiator sich zunehmend in den Debatten über Rassismus / Diskriminierung engagierte und seine Arbeit zu diesem Thema so intensivierte, daß sie - neben dem Thema "Lebensführung" - zu seinem letzten Schwerpunkt wurde. Der hier abgedruckte Text stammt also aus einem Projekt im Planungs- und Diskussionsstadium und befaßt sich mit der Entwicklung eines Seminars zu einem Projekt und mit der theoretisch-methodischen Konstitution des Forschungsgegenstandes "schulisches Lehren und Lernen". Er dokumentiert nicht nur, wie Klaus Holzkamp in solche Debatten eingriff, er stellt auch einen theoretisch-methodischen Fundus für Interessierte dar, die unter subjektwissenschaftlichen Vorzeichen zum Thema schulischen Lehrens und Lernens empirischen arbeiten wollen.

Das Gutachten zur Dissertation von Renke Fahl-Spiewack (die unter dem Titel "Attribution und Handlungsfähigkeit" 1995 im "Argument"-Verlag erschienen ist) ist das letzte Gutachten dieser Art, das von Klaus Holzkamp geschrieben worden ist. Es sei hier nicht nur dokumentiert, weil es zeigt, mit welcher Sorgfalt sich sein Autor auch noch als Emeritus mit derartigen akademischen Fragen befaßte, sondern auch, weil es als informative Rezension und Empfehlung des Buches von Renke-Fahl-Spiewack gelesen werden kann.

Den Abschluß dieses Heftes bildet eine Bibliographie der Schriften Klaus Holzkamps von 1956 bis 1995, deren größten Teil wir der Bibliographie verdanken, die Siegfried Jaeger und Ute Osterkamp für die seinerzeitige Festschrift zu Holzkamps 60. Geburtstag erstellten.

Klaus Holzkamp war nicht nur Wissenschaftler, sondern auch praktizierender Musiker, Texter und Komponist. Wir möchten unsere Leserinnen und Leser deshalb darauf aufmerksam machen, daß im Mai dieses Jahres ein Band mit "Rock-Lyrics" von ihm erscheint.

Klaus Holzkamp
"Echtzeit" - Rock-Lyrics*
mit Zeichnungen von Hans Funk
und einer CD mit Lieder von Klaus Holzkamp und Morus Markard
Oberbaum-Verlag

Die Schwerpunkte der beiden nächsten Hefte werden die schon länger angekündigte Fortsetzung des Diskussion um sexuellen Mißbrauch und Probleme des Lernens sein.

Red.

· Zum Vorzugspreis von 20 DM inklusive Porto direkt zu beziehen über Ute Osterkamp, Dürerstr. 18, 12203 Berlin